

Licht, Thomas; von Maltzan, Annette; Unger, Barbara; Wohlrabe, Klaus

Article

Kommunale Nähe als Erfolgsfaktor: Was Unternehmen an Verwaltungen schätzen und was nicht

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Licht, Thomas; von Maltzan, Annette; Unger, Barbara; Wohlrabe, Klaus (2024) : Kommunale Nähe als Erfolgsfaktor: Was Unternehmen an Verwaltungen schätzen und was nicht, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 77, Iss. 12, pp. 43-47

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/308719>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Thomas Licht, Annette von Maltzan, Barbara Unger* und Klaus Wohlrabe

Kommunale Nähe als Erfolgsfaktor: Was Unternehmen an Verwaltungen schätzen und was nicht

Im Rahmen des Projekts »Jahresmonitor der Stiftung Familienunternehmen« führte das ifo Institut im Juni und Juli 2024 eine umfassende Umfrage zu den Erfahrungen und Auswirkungen der bürokratischen Anforderungen in deutschen Unternehmen durch.¹ An der Umfrage beteiligten sich knapp 1 800 Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Die Ergebnisse zeigen eine besorgniserregende Entwicklung: Über 90 % der befragten Unternehmen berichten von einer Zunahme der bürokratischen Belastung seit 2022. Die Konsequenzen sind weitreichend: Fast die Hälfte der Unternehmen hat in den vergangenen zwei Jahren Investitionen aufgrund bürokratischer Hürden zurückgestellt. Besonders alarmierend ist, dass 17,8 % der Unternehmen eine Verlagerung ins Ausland aufgrund der Bürokratiebelastung in Erwägung ziehen – bei den Top 500² Familienunternehmen sind es sogar 42,6 %.

Neben zahlreichen Hemmnissen im bürokratischen Ablauf, z. B. ein zu hohes Ausmaß an bürokratischen Vorgaben oder langwierige Genehmigungsverfahren, zeigt die Studie, dass die Unternehmen viele positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung und insbesondere mit den Stadt- und Gemeindeverwaltungen machen. So sind etwa 43 % der Unternehmen mit der Arbeit der kommunalen Verwaltungen zufrieden, und rund zwei Drittel der Befragten bewerten die Kompetenz ihrer behördlichen Ansprechpartner positiv. Worauf dies zurückzuführen ist und wo noch Verbesserungsbedarf besteht, stellt der Artikel vor. So wichtig der Abbau von bürokratischen Lasten für die Wirtschaft ist, in der aktuellen Diskussion um Bürokratieabbau und Standortattraktivität sollten nicht nur die Problemfelder identifiziert, sondern auch erfolgreiche Verwaltungspraktiken erkannt und daraus gelernt werden.

* Dr. Barbara Unger, Stiftung Familienunternehmen.

¹ Die ausführlichen Ergebnisse der Umfrage finden sich in Stiftung Familienunternehmen (2024). Siehe zudem Licht et al. (2024) für eine Zusammenfassung. Darüber hinaus wurden die Daten in den Forschungsdatensatz FamData (vgl. Garnitz et al. 2023a und 2023b) integriert, der vom ifo Institut und der Stiftung Familienunternehmen verantwortet wird. In FamData liegen u. a. die (pseudonymisierten) Ergebnisse von zahlreichen Befragungen vor, die im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen erfolgten. Nach Prüfung durch die Stiftung Familienunternehmen steht der Datensatz auch externen Forschenden zur Verfügung.

² An der Umfrage haben sich 57 der Top 500 Familienunternehmen beteiligt. Diese Unternehmen zählen zu den größten Familienunternehmen Deutschlands und sind mit ihrem Umsatz (91,8 Mrd. Euro) und ihrer Mitarbeiterzahl (403 000 Beschäftigte) ein wichtiger Faktor für Beschäftigung, Innovation und Investitionen in Deutschland.

IN KÜRZE

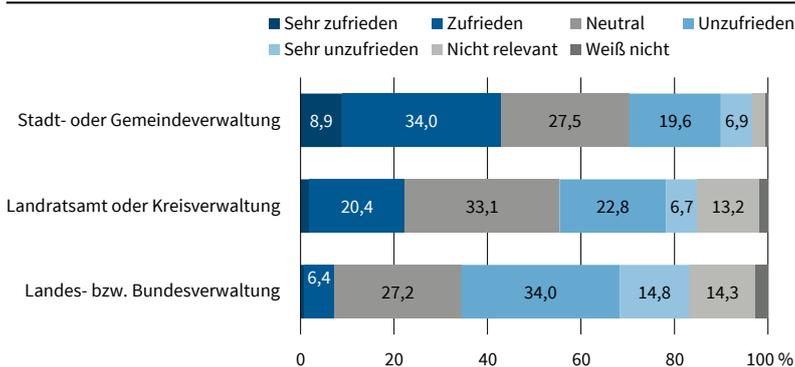
Angesichts der zunehmenden Diskussionen zur Bürokratiebelastung in Deutschland hat das ifo Institut im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen eine Umfrage durchgeführt, die auch die Zusammenarbeit der Unternehmen mit Behörden untersuchte. Die Ergebnisse zeigen, dass die Erfahrungen mit Stadt- und Gemeindeverwaltungen von vielen als gut bewertet werden: Rund 43 % der Unternehmen äußerten sich zufrieden über die Interaktion mit den lokalen Behörden. Besonders positiv wird dabei der Kontakt mit den Ansprechpersonen in der öffentlichen Verwaltung empfunden. Etwa 65 % der Befragten bewerten die Kontaktperson sowohl insgesamt kompetent als auch aussagefähig in der konkreten Angelegenheit. Verbesserungsbedarf gibt es aus Sicht der Unternehmen bei der Effizienz der Behördenprozesse und insbesondere im Bereich der Digitalisierung. Vor allem größere Unternehmen sind mit dem geringen Digitalisierungsgrad sowie dem unzureichenden digitalen Austausch zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen unzufrieden.

KOMMUNALE VERWALTUNG PUNKTET BESSER ALS BUNDESBEHÖRDEN

In der Befragung wurden die Unternehmen gebeten, ihre Zufriedenheit mit der öffentlichen Verwaltung auf verschiedenen Ebenen anzugeben. Im Ergebnis zeigt sich ein differenziertes Bild: Grundsätzlich steigt die Zufriedenheit der Unternehmen mit Behörden und Verwaltungen mit der Nähe zur jeweiligen Institution. So sind 42,9 % der Unternehmen mit der Stadt- oder Gemeindeverwaltung sehr zufrieden oder zufrieden, während nur rund 22 % mit dem Landratsamt oder der Kreisverwaltung und lediglich 7,2 % mit Verwaltungen der Landes- und Bundesebene zufrieden sind (vgl. Abb. 1). Diese Diskrepanz in der Wahrnehmung hängt oft mit der Serviceorientierung und der Nähe der Verwaltungen zu den Unternehmen zusammen. Kleinere Verwaltungseinheiten, wie Städte und Gemeinden, können flexibler und lösungsorientierter auf die Bedürfnisse der Unternehmen reagieren, da sie ihren Ermessensspielraum ausschöpfen und stärker in lokale Gegebenheiten eingebunden sind.

Abb. 1

Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit öffentlichen Verwaltungen



Anzahl der Beobachtungen: 1 726.
Quelle: Jahresmonitor 2024; Berechnungen des ifo Instituts. © ifo Institut

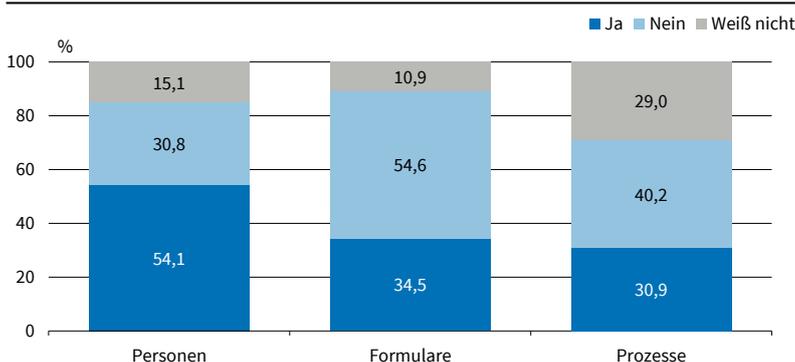
Zudem ist zu berücksichtigen, dass die verschiedenen Verwaltungsinstitutionen unterschiedliche Relevanz für die Unternehmen haben. Während die Stadt- oder Gemeindeverwaltung für fast alle Unternehmen wichtig ist, ist die Kreisebene für 13,2% der Unternehmen nicht relevant und die Landes- und Bundesebene hat sogar bei 14,3% der Unternehmen keine Bedeutung für ihr unternehmerisches Handeln.

MIT ZUNEHMENDER UNTERNEHMENSGRÖSSE STEIGT DIE ZUFRIEDENHEIT MIT DEN UNTEREN VERWALTUNGSEBENEN AN

Differenziert nach Anzahl der Mitarbeitenden in den Unternehmen zeigt sich, dass mit zunehmender Unternehmensgröße die Zufriedenheit mit den unteren Verwaltungsebenen zunimmt, jedoch bei der Bewertung der Landes-/Bundesebene abnimmt. Während sich mehr als die Hälfte der größeren Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten zufrieden und sehr zufrieden mit der Stadt- oder Gemeindeverwaltung zeigt, weisen diese mit nur rund 7% die geringste Zufriedenheit mit der Landes- bzw. Bundesverwaltung auf. Die unterschiedliche Bewertung lässt sich potenziell durch mehrere Faktoren erklären: Größere Unternehmen verfügen meist über spezialisierte Abteilungen und erfahrene Mitarbeitende für Verwaltungsangelegen-

Abb. 2

Gründe für positive Erfahrungen der Unternehmen mit Behörden



Anzahl der Beobachtungen: 1 661.
Quelle: Jahresmonitor 2024; Berechnungen des ifo Instituts. © ifo Institut

heiten, was die Kommunikation mit lokalen Behörden erleichtert. Zudem haben sie oft langjährig etablierte Kontakte zu den kommunalen Verwaltungen und werden aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für die Region häufig intensiver betreut. Kleinere Unternehmen hingegen müssen Verwaltungsaufgaben oft »nebenbei« erledigen und verfügen selten über spezialisiertes Personal für behördliche Angelegenheiten. Die geringere Zufriedenheit größerer Unternehmen mit der Landes- und Bundesverwaltung könnte darauf zurückzuführen sein, dass sie häufiger mit komplexeren regulatorischen Anforderungen konfrontiert sind und öfter länderübergreifend agieren müssen, was die Abstimmung mit verschiedenen Verwaltungsebenen erfordert.

WELCHE FAKTOREN BEEINFLUSSEN DIE POSITIVEN ERFAHRUNGEN MIT BEHÖRDEN?

Die Unternehmen wurden gebeten, aus einem Set von Möglichkeiten die Aspekte auszuwählen, die zu einer positiven Erfahrung mit Behörden beigetragen haben. Die positiven Erfahrungen, die Unternehmen mit Behörden gemacht haben, lassen sich auf verschiedene Faktoren zurückführen, die sich sowohl auf die *Ansprechperson* in der Behörde als auch auf den *Prozess* rund um das Anliegen sowie die *Verständlichkeit von Formularen* beziehen.

ANSPRECHPERSONEN IN BEHÖRDEN TRAGEN ZU POSITIVEN ERFAHRUNGEN BEI – PROZESSE OFT ZU KOMPLEX UND LANGWIERIG

Die Zunahme der Komplexität und Anzahl der Regelungen sowie stetige Bestrebungen der Verwaltung, Fehler zu vermeiden, führen dazu, dass Verwaltungsakte und Genehmigungsverfahren immer länger dauern (Schmidt 2024). Insbesondere die Diskrepanz zwischen der Anzahl neuer und komplexerer Gesetze und Verordnungen und dem (Nicht-)Wachstum der administrativen Ressourcen führen zu einer über die Jahre zunehmenden Überlastung der Verwaltung (Knill et al. 2024). So ist es nicht verwunderlich, dass die Unternehmen eher mit den Ansprechpersonen als mit den Verwaltungsprozessen zufrieden sind. Insgesamt macht mehr als die Hälfte der Unternehmen (54,1%) gute Erfahrungen mit den Ansprechpersonen in Behörden, 34,5% der Unternehmen sind mit der Verständlichkeit der Formulare zufrieden und bei nur etwa einem Drittel kann die Prozessbearbeitung zu einem positiven Eindruck beitragen (vgl. Abb. 2).

Dabei kommt dem persönlichen Kontakt in den Behörden eine besondere Bedeutung in der Bürokratierfahrung der Unternehmen zu. Kompetente Ansprechpartner bieten nicht nur fachliche Orientierung, sondern schaffen auch eine verlässliche Basis für den Dialog. Das Vertrauen in die Verwaltung wächst, wenn Unternehmen erleben, dass ihre Anliegen individuell und zügig bearbeitet werden. Laut Röhl (2023)

kann eine serviceorientierte, engagierte Betreuung sogar die wahrgenommene Belastung durch bürokratische Prozesse signifikant reduzieren und die allgemeine Zufriedenheit der Unternehmen steigern. Zudem beschleunigen verlässliche Kontakte häufig den Ablauf und helfen bei der Lösung von Unklarheiten oder Fehlern, wodurch der Gesamtprozess effizienter wird.

MEHR ALS DIE HÄLFTE DER UNTERNEHMEN ERLEBEN KOMPETENTE VERWALTUNGSANGESTELLTE

In der vorliegenden Befragung gaben fast zwei Drittel der befragten Unternehmen an, dass die Ansprechpersonen in den Behörden fachlich kompetent (64,5%) und aussagefähig in der jeweiligen Angelegenheit (65%) waren (vgl. Abb. 3). Zudem hat die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei etwa der Hälfte der Unternehmen einen positiven Eindruck hinterlassen. Bezüglich der Ansprechperson wird lediglich die häufig unzureichende Erreichbarkeit der Person bemängelt: Nur bei etwa einem Drittel der Befragten wird dies positiv bewertet.

EFFIZIENZ UND TRANSPARENZ DER PROZESSE ÜBERZEUGT EIN DRITTEL DER UNTERNEHMEN

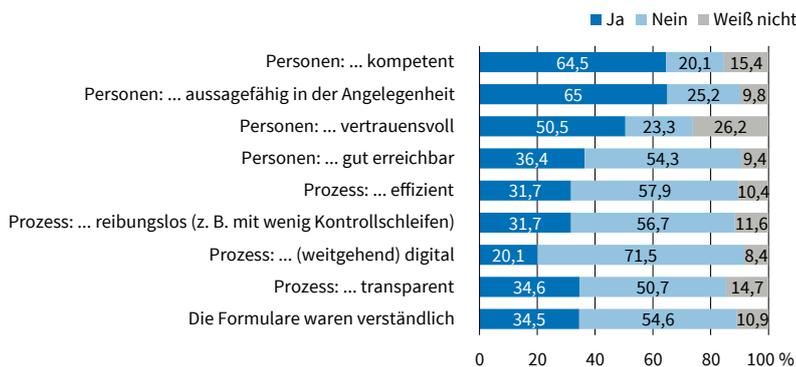
Im Bereich der Prozessbearbeitung wurden die Unternehmen gefragt, ob die Aspekte Effizienz, reibungsloser Ablauf, digitale Durchführung und Transparenz zu einem positiven Eindruck beitragen konnten. Nach den Ergebnissen der Befragung sind die Behördenprozesse transparent gestaltet und werden von 34,6% der Unternehmen positiv wahrgenommen. Zudem tragen die effizienten Prozesse und deren reibungsloser Ablauf bei jeweils 31,7% der Befragten zur positiven Wahrnehmung der Verwaltungsarbeit bei.

NUR JEDES FÜNFTE UNTERNEHMEN MACHT POSITIVE ERFAHRUNGEN MIT DIGITALER PROZESSBEARBEITUNG

Die (weitgehende) digitale Bearbeitung der Prozesse kann von allen Aspekten der Prozessbearbeitung am wenigsten zum positiven Eindruck des Behördenkontakts beitragen. Nur bei 20,1% der Unternehmen lief die Bearbeitung weitestgehend digital ab. Bei 71,5% der Befragten hat dieser Aspekt keinen guten Eindruck hinterlassen. Der Digitalisierungsgrad in den deutschen Verwaltungen wird in einer weiteren Frage der Umfrage vertiefend thematisiert. Trotz der fortschreitenden Digitalisierung in anderen Bereichen des Geschäftslebens geben nur 5% der befragten Unternehmen an, dass sie mehr als 80% ihrer bürokratischen Anforderungen digital erledigen können. Zudem funktionierte nur bei 8,5% der Unternehmen die digitale Erledigung problemlos, 51,4% hatten teilweise Probleme und etwa ein Drittel stieß auf erhebliche Schwierigkeiten.

Abb. 3

Gründe für positive Erfahrungen der Unternehmen mit Behörden



Anzahl der Beobachtungen: 1.661.

Quelle: Jahresmonitor 2024; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

GROSSER NACHHOLBEDARF BEI DER DIGITALISIERUNG DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNG

Obwohl die Digitalisierung der Verwaltung eine deutliche Belastung für die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen darstellt, schreitet diese in Deutschland nur langsam voran: Das 2017 verabschiedete Onlinezugangsgesetz (OZG) zielte darauf ab, etwa 575 Verwaltungsleistungen bis 2022 online bereitzustellen. Es konnten jedoch bis Ende des Jahres 2022 nur 105 dieser Angebote umgesetzt werden (Meyer 2023; BMI 2023). Dieser schleppende Fortschritt zeigt den großen Nachholbedarf, da digitale Verwaltungsdienste den Unternehmen eine erhebliche administrative Entlastung und zeitlich uneingeschränkter Zugang – beispielsweise durch E-Government-Plattformen – bieten könnten. Ein einheitliches, vernetztes System für den Datenaustausch zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen würde zudem unnötige Mehrfachanträge vermeiden und die Interaktionen erheblich beschleunigen. Weiterhin kann die Einführung von digitalen Signaturen und Identifikationsverfahren den Rechtsverkehr optimieren, was Unternehmen hilft, schneller und flexibler auf Anforderungen zu reagieren (Czernich et al. 2021).

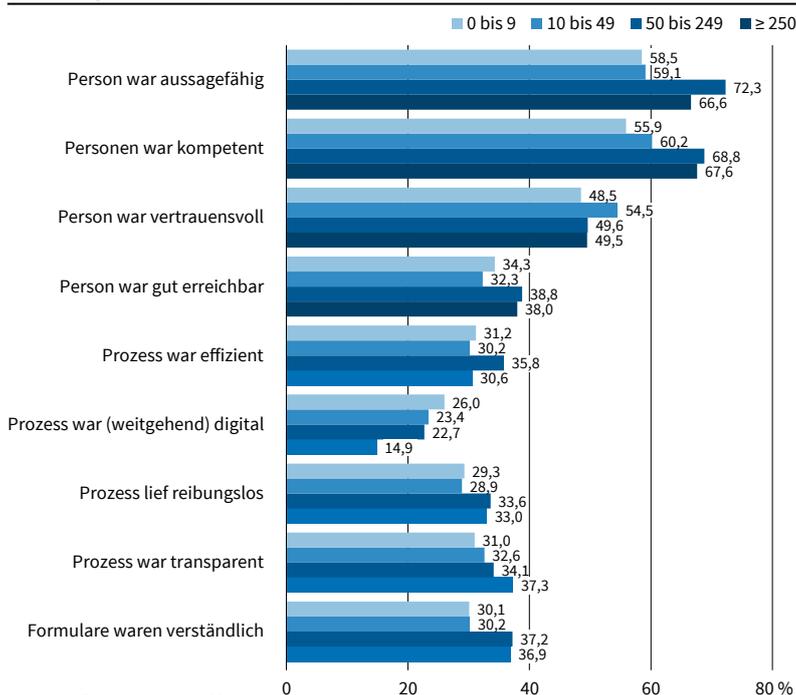
VERSTÄNDLICHE FORMULARE TRAGEN ZU EINER POSITIVEN ERFAHRUNG BEI

Übersichtliche und unkomplizierte Formulare, die eine schnelle, fehlerreduzierte Bearbeitung unterstützen, tragen entscheidend zu einer positiven Erfahrung der Unternehmen mit der Verwaltung bei. Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen macht in diesem Bereich positive Erfahrungen.

Besonders im Kontext der zunehmenden Digitalisierung öffentlicher Dienste ist die Gestaltung benutzerfreundlicher Formulare von großer Bedeutung, da sie die Interaktion mit digitalen Verwaltungsplattformen erleichtern und eine zügige Abwicklung fördern. Für Unternehmen ist es wichtig, dass Formulare gezielt auf die notwendigen Informationen beschränkt

Abb. 4

Anteil der positiven Erfahrungen mit öffentlichen Verwaltungen nach Beschäftigtenzahlen (Größenklassen)



Anzahl der Beobachtungen: 1 661.
Quelle: Jahresmonitor 2024; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

sind und übersichtliche, intuitive Strukturen mit geringen Fehlerquellen aufweisen.

GRÖßERE UNTERNEHMEN BEWERTEN ERFAHRUNGEN MIT BEHÖRDEN POSITIVER

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass auch die Größe eines Unternehmens Einfluss darauf hat, wie positiv es die Zusammenarbeit mit Behörden erlebt. Dabei machen insgesamt die größeren Unternehmen ab 50 Beschäftigten bessere Erfahrungen mit der öffentlichen Verwaltung als Unternehmen mit weniger Beschäftigten (vgl. Abb. 4).

Bei Unternehmen mit 0 bis 9 Beschäftigten geben 58,5% der Unternehmen an, dass die zuständigen Ansprechpersonen aussagefähig in der jeweiligen Ange-

legenheit waren, während dieser Anteil bei größeren Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten auf 72,3% ansteigt. Die Einschätzung der Kompetenz folgt einem ähnlichen Trend, wobei die Zufriedenheit mit der Kompetenz der Ansprechpartner bei Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten am höchsten ist (68,8%).

Auch hinsichtlich der Effizienz der Prozesse fällt auf, dass die Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten mit 35,8% am zufriedensten sind, während kleinere und sehr große Unternehmen weniger zufrieden sind (jeweils rund ein Drittel der Unternehmen). Die Digitalisierung der Prozesse wird hingegen insbesondere bei größeren Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten negativ empfunden und konnte nur bei 14,9% der größeren Unternehmen einen positiven Eindruck hinterlassen.

Bezüglich der Verständlichkeit der Formulare haben größere Unternehmen ab 50 Beschäftigten positivere Erfahrungen gemacht (jeweils rund 37%) als die kleineren Unternehmen, bei denen nur rund 30% die Formulare verständlich empfand. Dies ist darauf zurückzuführen, dass kleinere Unternehmen häufig nicht über die notwendigen Zeit- und Personalressourcen sowie Fachexpertise verfügen, um sich mit komplexen Anforderungen auseinanderzusetzen (Meyer 2023).

POSITIVE BEWERTUNGEN DURCH DIENSTLEISTUNGEN

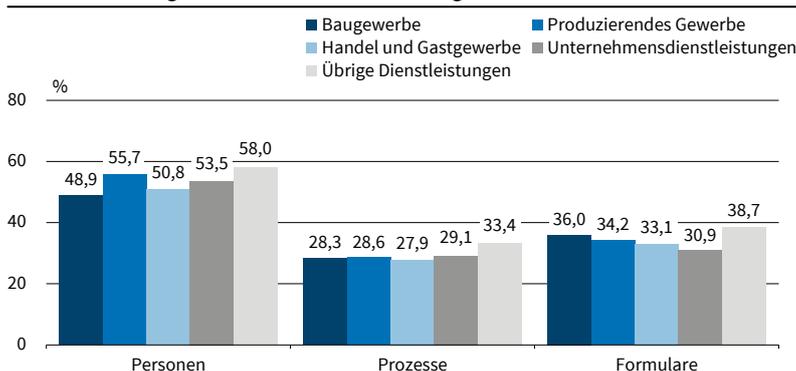
Auch zwischen den Wirtschaftssektoren gibt es deutliche Unterschiede bezüglich der Erfahrungen mit den öffentlichen Verwaltungen (vgl. Abb. 5). Auffällig ist, dass die Unternehmen der übrigen Dienstleistungen bei fast allen abgefragten Gründen für die positiven Erfahrungen mit Behörden die höchste Zustimmung geben.

Eine deutliche Abweichung von der durchschnittlichen Bewertung gibt es zudem bei den Erfahrungen der Unternehmen im Baugewerbe mit den Ansprechpersonen in der Behörde. Diese fallen deutlich negativer aus als bei den übrigen Sektoren. Jeweils nur rund die Hälfte der Unternehmen aus dem Baugewerbe empfanden die Person in der Behörde aussagefähig in der Angelegenheit und kompetent beziehungsweise vertrauensvoll. In allen anderen Sektoren fallen die Werte positiver aus. Die besten Erfahrungen haben auch hier die Unternehmen der übrigen Dienstleistungen gemacht. Besonders gut wird von ihnen die Kompetenz der Ansprechperson bewertet (71,7%).

Auch die effiziente, reibungslose und transparente Durchführung der Prozesse wird in den übrigen Dienstleistungen am besten bewertet (Zustimmung zwischen 35,9 und 39,7% der Unternehmen). Der (weitgehend) digitale Ablauf der Prozesse als Ursache einer positiven Behördenerfahrung findet vor allem bei den Unternehmen des produzierenden Gewerbes (18,0%) und des Handels und Gastgewerbes (18,8%) wenig Zustimmung. Positive Erfahrungen mit der Verständlichkeit

Abb. 5

Positive Erfahrungen mit öffentlichen Verwaltungen nach Sektoren



Anzahl der Beobachtungen: 1 661.
Quelle: Jahresmonitor 2024; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

der Formulare werden im Baugewerbe von 36,0% und in den übrigen Dienstleistungen von 38,7% bestätigt.

AUSBlick

Die Befragung zeigt, dass die Zufriedenheit der Unternehmen mit Behörden mit zunehmender »Nähe« zur Verwaltungsebene steigt. Dabei machen größere Unternehmen insgesamt bessere Erfahrungen mit der Zusammenarbeit als kleinere. Neben aller Kritik an den umfangreichen bürokratischen Vorgaben in Deutschland gibt es aus Unternehmenssicht auch positive Erfahrungen.

Vor allem der Kontakt mit den Mitarbeitenden in den Behörden trägt zu einem positiven Eindruck der Zusammenarbeit bei. Rund 65% der Unternehmen bewerten die Kompetenz ihrer Ansprechpersonen positiv und etwa die Hälfte berichtet von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Diese Stärken der kommunalen Ebene – insbesondere die persönliche Ansprechbarkeit und lokale Problemlösungskompetenz – sollten als Vorbild für die Optimierung von Verwaltungsprozessen auf Landes- und Bundesebene dienen. Die Nähe zur örtlichen Wirtschaft und das Verständnis für lokale Bedingungen ermöglichen es den kommunalen Verwaltungen, flexibler und lösungsorientierter zu agieren. Ein vielversprechender Ansatz wäre die Einrichtung regionaler Kompetenzzentren als Schnittstelle zwischen Unternehmen und übergeordneten Verwaltungsebenen. Diese könnten nach dem Prinzip eines »One-Stop-Shops« die Abstimmung zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen koordinieren und dabei die erfolgreichen Elemente der kommunalen Betreuung – wie feste Ansprechpartner und kurze Kommunikationswege – auf die Landes- und Bundesebene übertragen.

Nachholbedarf gibt es vor allem bei der digitalen Bearbeitung der Unternehmensanliegen. Dabei ist die Ausweitung digitaler Serviceangebote ein wesentli-

cher Schlüssel, da sie nicht nur zu einer Erhöhung der Effizienz in der Verwaltung führen, sondern auch die Wahrnehmung der Bürokratiebelastung bei Unternehmen erheblich reduzieren kann (Röhl 2023). Die Kombination der oben genannten Stärken kommunaler Verwaltung mit einer beschleunigten Digitalisierung könnte als Blaupause für eine moderne, serviceorientierte Verwaltung dienen. Dies würde nicht nur den Unternehmen unmittelbar zugutekommen, sondern auch die dringend notwendige Modernisierung des Wirtschaftsstandorts Deutschland unterstützen.

REFERENZEN

- Bundesministerium des Inneren und für Heimat – BMI (2023), »OZG-Umsetzung in Ländern und Kommunen«, verfügbar unter: <https://www.digitale-verwaltung.de/Webs/DV/DE/onlinezugangsgesetz/ozg-foederal/foederal-node.html>.
- Czernich, N., O. Falck, C. Pfaffl, F. Ruthardt und A. Wöfl (2021), *Benchmarking Digitalisierung in Deutschland*, ifo-Studie im Auftrag der IHK für München und Oberbayern, München.
- Garnitz, J., A. von Maltzan, F. Lührs und K. Wohlrabe (2023a), »FamData – eine Datenbank für Forschungen zu Familienunternehmen: Hintergründe, Ergebnisse und Zugang«, *ifo Schnelldienst* 76(7), 51–57.
- Garnitz, J., A. von Maltzan und K. Wohlrabe (2023b), »FamData: Database for Family Business Companies in Germany Covering Company Key Figures and Survey Data«, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, verfügbar unter: <https://doi.org/10.1515/jbnst-2023-0056>.
- Knill, C., M. Hinterleitner und Y. Steinebach (2024), »Produziert die Politik über ihre Verhältnisse? Bürokratische Überlastung durch Politikakkumulation«, *ifo Schnelldienst* 76(11), 16–20.
- Licht, T., B. Unger, A. von Maltzan und K. Wohlrabe (2024), »Aufwand, Kosten und Folgen von Bürokratie aus Unternehmenssicht«, *ifo Schnelldienst* 76(11), 26–29.
- Meyer, T. (2023), »Erdrückende Bürokratie: Neue Freiräume braucht das Land!«, *Argumente zu Marktwirtschaft und Politik* 172, Stiftung Marktwirtschaft.
- Röhl, K.-H. (2023), *Verwaltungsdigitalisierung in Deutschland. Der Stand zum Zielzeitpunkt des Onlinezugangsgesetzes Anfang 2023*, IW-Report 20, Köln.
- Schmidt, K., (2024), »Ergebnisorientierte Bürokratie gestalten«, *ifo Schnelldienst* 76(11), 11–16.
- Stiftung Familienunternehmen (Hrsg.) (2024), *Bürokratie als Wachstumsbremse: Auswirkungen der bürokratischen Belastungen in deutschen Unternehmen – Jahresmonitor der Stiftung Familienunternehmen*, erstellt vom ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.